

Duo Tondera und Kwiotek erfreute nicht nur die 68er

Gelungener Abend in der Alten Molkerei Freren

ha/emr **FREREN.** Die 68er wurden in der Alten Molkerei Freren aufs Korn genommen, und das zum Vergnügen des Publikums. In neuer „Formation“ meldete sich Elisabeth Tondera zurück.

Vorbei die Ära der Gruppe Frappant. Auf ging es zu neuen Ufern, und das gemeinsam mit Winfried Kwiotek, der vielen Lingenern aus verschiedenen Chorarbeiten ein Begriff ist.

Harmonisch präsentierte sich das neue Duo, aber streng war es und wie: Der Titel sagte es ja auch schon „Die frechen Jahre sind vorbei“. Elegant gekleidet, mit einem dezent gestreiften Kostüm, den roten Schal ganz nach Bedarf umschlingend, brachte Elisabeth Tondera ihrem Publikum erst einmal Benehmen bei: Sie wollte gebührend empfangen werden beim Betreten der Bühne! Also erhoben sich

die Gäste und sagten brav „Guten Abend, Frau Künstlerin“. Kwiotek durfte da natürlich nicht zurückstehen und so ertönte es munter „Guten Abend, Maestro“.

Daraufhin lobte Tondera ihr Publikum und tat erstaunt, dass trotz der antiautoritären Erziehung, die sie als Laissez-faire und Kuschelpädagogik bezeichnete, das gute Benehmen nicht ganz verloren gegangen ist.

Viele nette Bonmots

Sie ließ die Besucher in Erinnerung an die 68er gemeinsam mit Kwiotek am Klavier die damalige Hymne „We shall overcome“ mitsingen. Und auch das klappte sehr gut, wie überhaupt der restliche Abend. In dem unterhaltlichen Programm wurde gesungen, zitiert, und ein bedenkenswerter Disput über die Gleichberechtigung geführt. Viele netto Bonmots,

auch gesungen im Duett, erfreuten das Publikum. Sei es nun der Erziehungsnotstand von Max und Moritz oder das Alkoholmärchen von „Hansel und Gerstel“, alles kam gut an, und es gab viel Applaus. Das Duo stimmte übrigens mit Bernhard Buebs Ausführungen in seinem Buch „Disziplin - Eine Streitschrift“ überein, dass in den berüchtigten „68er Jahren“ das Fundament weggebrochen sei, und zwar die vorbehaltlose Anerkennung von Autorität und Disziplin. „Ja-woll!“

Ein kleines bisschen Kritik gab es allerdings auch. Herr Kwiotek spielte manchmal etwas zu laut.

Und da längst nicht bei allen die frechen Jahre vorbei sind, wird man ihm vielleicht das Buch von Gerald Moore „Bin ich zu laut?“ empfehlen müssen. - Das war ganz schön frech, oder?



Zum ersten Mal präsentierten sie sich gemeinsam auf der Bühne: Elisabeth Tondera und Winfried Kwiotek. Die 68er im Visier, sorgten die beiden für viele Lacher in der Alten Molkerei.